

Im Zeitraum bis 1980 ist mit dem Aufbau einer *mikrobiologischen Industrie* zu beginnen. Zur Versorgung des Gesundheitswesens, der Lebensmittelindustrie und der industriemäßigen Tierzucht ist neben der Aufnahme der Eigenproduktion die sozialistische ökonomische Integration zur Bereitstellung von Futtereweiß, Aminosäure und Zitronensäure verstärkt zu nutzen.

In der *Leichtchemie* ist vor allem durch Rationalisierung vorhandener Kapazitäten die Produktion von Waschmitteln mit neuen Qualitätsmerkmalen, Parfümerie und Kosmetika zu erhöhen.

In der Lack- und Farbenindustrie, der Plast- und Elastverarbeitung sowie in der Fotochemie ist die Produktion so zu entwickeln, daß der wachsende Bedarf der Bevölkerung gedeckt und die Volkswirtschaft planmäßig versorgt wird. Der Anteil an Anstrichstoffen mit einer erhöhten Lebensdauer ist zu vergrößern.

Den inneren Proportionen der chemischen Industrie entsprechend, ist die Produktion von *anorganischen Grundchemikalien* bis 1980, besonders bei Chlor und Schwefelsäure, wesentlich zu erhöhen.

Die *Leistungsfähigkeit des Chemieanlagenbaues* ist durch Rationalisierung und Erweiterung der Kapazitäten wesentlich zu erhöhen. Dazu ist die Arbeitsproduktivität in der Projektierung um rd. 4 Prozent pro Jahr und im Apparatebau um 6 Prozent pro Jahr zu steigern. Das technisch-ökonomische Niveau im Chemieanlagenbau ist auf dem Gebiet der Montagen durch Vergrößerung der Anteile der Vorfertigung und der Vormontage zu erhöhen. Zur Senkung der Selbstkosten sind materialsparende Konstruktionen in der Erzeugnisentwicklung sowie arbeitszeit- und energieökonomische Fertigungsprozesse durchzusetzen. Für die Erweiterung der Projektierungs-, Apparatebau- und Montagekapazitäten sind im Zeitraum 1976-1980 5000 Arbeitskräfte zuzuführen.

Im Zeitraum bis 1980 ist die Erfassung, Nutzung und Verwertung von Sekundärrohstoffen, besonders bei Altreifen, Plastabfällen, Sulfitablaugen und Spinnbädern aus der Viskosefaserproduktion, weiter zielgerichtet zu erhöhen.

4. Die Aufgabe der *Metallurgie* besteht darin, durch ein hohes Entwicklungstempo der Eigenproduktion, auf der Grundlage der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der langfristig abgestimmten Lieferungen von metallurgischen Erzeugnissen aus der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten sowie bei Senkung des spezifischen Materialverbrauchs, eine planmäßige qualitäts-, Sortiments- und termingerechte Versorgung der Volkswirtschaft zu sichern.

Die wissenschaftlich-technische Arbeit ist darauf zu konzentrieren, daß die einheimischen Rohstoffe stärker genutzt, hochwertige Erzeugnisse und Produktionsverfahren entwickelt bzw. vervollkommenet und die Gebrauchseigenschaften der metallurgischen Erzeugnisse erhöht werden.

Zur Verbesserung der Materialökonomie und Einsparung von Walzstahl, NE- und Edelmetallen bei den Verbrauchern ist vor allem die Produktion sol-